

Konzeption des Kindergarten Muschenheim



Liebe Eltern,
liebe Erziehungsberechtigte,
liebe Freundinnen und Freunde der Licher Kindertageseinrichtungen,



Friedrich Fröbel, einer der bekanntesten Pädagogen des 19. Jahrhunderts, verstand es, Erziehung auf eine ganz einfache Formel herunterzubrechen: „Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe“. Und auch wenn dieses Zitat nun schon sehr alt ist und sich Pädagogik weiterentwickelt hat, so weist Fröbel auf zwei ganz entscheidende Motive hin, die auch heute noch Grundlage jeder pädagogischen Konzeption sein sollten. Da ich selbst einst ein Licher Kindergartenkind war, kann ich aus eigener Erfahrung heraus bestätigen, dass ein gutes Beispiel und die Liebe zum Kind die Hauptmotivationen der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Lich stets waren und weiterhin sind.

So vielfältig die Bedürfnisse von Kindern sind, so vielfältig sind auch die pädagogischen Konzeptionen, mit denen die Kindertageseinrichtungen der Stadt Lich arbeiten. All diese Konzeptionen wurden in den Einrichtungen von den Erzieherinnen und Erziehern nach den Vorgaben des Landkreises erarbeitet. Jede Konzeption greift aber auch die Besonderheiten der jeweiligen Einrichtungen und ihrer Kinder auf. In unseren Einrichtungen sollen alle Kinder die Möglichkeit bekommen, in geborgener Umgebung spielerisch Erfahrungen zu sammeln, Kontakte zu knüpfen und soziales Verhalten zu lernen.

Ich lade Sie ein, sich in aller Ruhe mit den pädagogischen Konzeptionen der städtischen Kindergärten vertraut zu machen. Kommen Sie mit Fragen und Anmerkungen in einer der wichtigsten Entwicklungsphasen Ihres Kindes auf uns zu!

Herzliche Grüße

Ihr



Dr. Julien Neubert

Inhaltsangabe

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	6
1.1 Zielgruppe	6
1.2 Außengelände	8
1.4 Öffnungszeiten	9
1.5 Schließzeiten	9
1.6 Gebühren	10
1.6.1 Recht auf Teilhabe-Bildungspaket	10
1.6.2 Übernahme der Kindergartengebühren	11
1.7 Anmeldung und Aufnahme	11
1.8 Lieferant des Mittagessens	12
1.9 Satzung der Kindertagesstätten der Stadt Lich	12
1.10 Aufsichtspflicht	12
2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	13
2.1 Unsere pädagogische Arbeit	13
2.1.1 Unsere Grundhaltung	13
2.2 Die Wichtigkeit der Partizipation	14
2.3 Ökologische Bildung	16
2.4 Beobachtung und Dokumentation	16
2.4.1 Portfolio	16
2.4.2 Entwicklungsgespräche	17
2.5 Sprache und Literacy bedeutet für uns:	17
2.6 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung von 2-6-Jährigen	17
3 Pädagogische Gestaltung im Alltag	18
3.1 Tagesablauf	18
3.2 Mahlzeiten	18
3.3 Mittagsschlaf	19
3.4 Gesundheitserziehung	19
3.4.1 Psychologische Entwicklung im Kindergartenalter	21
3.4.2 Von der Windel zum Toilettengang	21
3.4.3 Hygiene	22
3.4.4 Zahngesundheit	22
3.4.5 Gesunde Ernährung	23
3.5 Bewegung	23
3.6 Stuhlkreis/Gesprächsrunde	25
3.7 Kindersprachscreening - KISS	25

3.8 Würzburger Sprachprogramm	26
3.9 Feste und Feiern im Jahreskreis	26
3.10 Beschwerdemanagement der Kinder	27
4.1 Eingewöhnung	28
4.2.1 Kindergarten – Grundschule	30
4.2.2 Angebote im Vor(Schul)treff	30
5 Das Bild vom Kind13	31
5.2 Die Rechte von Kindern	32
5.2.1 Recht auf Urlaub	32
5.2.2 Inklusion (Vermeidung von Ausgrenzung)	33
5.2.3 Gender	33
5.3 Bedeutung des Freispiels – „Die spielen ja nur“	33
5.4 Spielen im Garten.....	34
5.5 Kreativität	34
5.6 Das Rollenspiel	35
6 Teamarbeit	35
6.1 Teambesprechung.....	35
6.2 Mitarbeiter*innengespräche	36
6.3 Supervision	36
6.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	36
6.5 Fortbildungen.....	37
7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	37
7.1 Aufnahmegespräch	38
7.2 Elternabende.....	38
7.3 Entwicklungsgespräche	38
7.4 Tür und Angelgespräche	38
7.5 Elternbeirat.....	38
7.6 Gemeinsam organisierte Veranstaltungen	39
7.7 Informationen	39
7.8 Umgang mit Krankheiten.....	39
7.9 Stufenplan für personelle Engpässe	40
7.10 Öffentlichkeitsarbeit.....	41
7.11 Beschwerdemanagement	42
8 Qualitätsentwicklung und -sicherung	42
8.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan.....	43
9 Gesetzliche Grundlagen	43

9.1 Sozialgesetzbuch achtes Buch 8SGB VIII- Kinder und Jugendhilfe	43
9.2 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz.....	44
9.3 Hessisches Kinderförderungsgesetz (HKJGB).....	44
9.4 Rahmenvereinbarungen Integrationsplatz.....	45
9.5 Unfallversicherung	45
9.6 Gesundheitsvorsorge und Medikamente.....	45
9.7 Datenschutz	46
10 Schlusswort	46
11 Nachtrag.....	47



1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unser Kindergarten befindet sich am Ortsrand von Muschenheim und wurde 1964 als zweigruppige Einrichtung eröffnet. Kinder aus der Kernstadt Lich, sowie aus den verschiedenen Ortsteilen, haben die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. Kinder, die nicht in Muschenheim wohnen und drei Jahre alt sind, besteht die Möglichkeit mit dem Kindergartenbus der Stadt befördert zu werden.

Muschenheim ist ein Ort mit viel Geschichte. In der Nähe befindet sich das Kloster Arnsburg und der naheliegende Tierpark. In der entgegengesetzten Richtung steht der Limesturm. Und in unmittelbarer Nähe beginnt der Wald, an dem sich der kleine Fluss Wetter befindet, sowie die Felder und Feldwege, die zu Wanderungen und Ausflügen einladen.

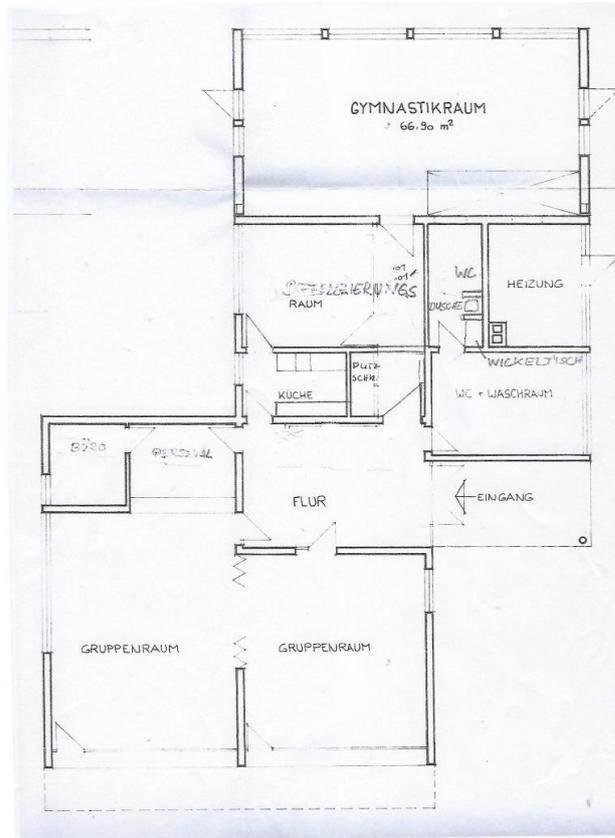
1.1 Zielgruppe

Unsere Einrichtung hat zwei Gruppen und eine Betriebserlaubnis, um bis zu 50 Kindern aufnehmen zu können.

In der grünen Gruppe werden Kinder im Alter von 2 bis 4/5 Jahren und in der gelben Gruppe Kinder im Alter von 4 bis Schuleintritt betreut.

Die tatsächliche Anzahl der Kinder errechnet sich nach dem jeweiligen Alter der Kinder, sowie der Anzahl der Kinder mit Integrationsbedarf. Es besteht für Familien aus anderen Ortschaften die Möglichkeit, ihr Kind (ab 3 Jahre) mit dem Kindergartenbus befördern zu lassen. Dies wird im Vorfeld bei den Sachbearbeiterinnen für Kitas angemeldet, so dass die Kinder auch auf diesem Weg versichert sind.

1.2 Räumlichkeiten



Das Raumangebot unserer Kindertagesstätte ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Gruppenräume haben eine Größe von ca. 42 und ca. 51 qm. Die Ausstattung der Räume ist dem Alter der Kinder angepasst und in verschiedene Spielbereiche unterteilt. Diese Bereiche haben einen Aufforderungscharakter, der die Kinder zu verschiedenen Tätigkeiten und Spielsituationen einlädt. unterteilt. Diese Bereiche haben einen Aufforderungscharakter, der die Kinder zu verschiedenen Tätigkeiten und Spielsituationen einlädt.



Unser Mehrzweckraum, der als Turnraum genutzt wird, steht ebenfalls beiden Gruppen in der Freispielzeit zur Verfügung. Durch Spielen, Bewegung, Handeln und Wahrnehmen finden die Kinder in allen Räumen Bedingungen für handlungsorientierte Entwicklung und das

Lernen durch Tätig sein. Hier können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen. Sie können laut und ungezwungen rennen und toben, lernen verschiedene Materialien kennen und können sich kreativ mit ihnen beschäftigen. Die Muskeln werden spielend trainiert und die Ausdauer verbessert.



Außerdem nutzen wir diesen Raum für die Ruhe- bzw. Schlafenszeit.

Unser Differenzierungsraum wird für den (Vor-)Schultreff genutzt, sowie für das offene Frühstück, das Mittagessen und erweiterte Beschäftigungsangebote.

Des Weiteren gibt es:

- Einen Flur mit Kindergarderoben und Gummistiefelregalen
- Einen Waschraum mit separater Wickelstation und Dusche
- Eine Küche
- Ein Büro
- Einen Personalraum
- Eine Putz- und Materialkammer

1.3 Außengelände

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben ein natürliches Interesse, sich in der Natur und an der frischen Luft aufzuhalten, und das können sie hier ausleben.

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände, auf dem viele große alte Bäume stehen. Diese spenden im Sommer schönen Schatten und die Kinder können die Veränderungen, die die Jahreszeiten mit sich bringen, beobachten.

Unsere Spielgeräte, wie Eisenbahn, Wippe, Rutschbahn, Sandkasten und Schaukeln laden zum Spielen, Toben, Experimentieren und Kräfte messen ein.



1.4 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:15 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Die Eltern können zwischen zwei verschiedenen Betreuungszeiten wählen:

- 1 Halbtagsbetreuung von 7:15 Uhr bis 13:00 Uhr
- 2 Halbtagsbetreuung mit Mittagessen von 7:15 Uhr bis 14:00 Uhr

1.5 Schließzeiten

- während der gesetzlich festgelegten Sommerferien in Hessen, kann der Kindergarten bis zu 3 Wochen geschlossen werden.
- Der Kindergarten Muschenheim der Stadt Lich ist zurzeit in der 2. und 3. Woche der Schulsommerferien geschlossen.
- der Kindergarten bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

- Am Donnerstag vor den Osterfeiertagen und an den Freitagen vor den Sommer- und Weihnachtsferien bleibt der Kindergarten als Grundreinigungstage geschlossen.
- Wenn das Betreuungspersonal an betrieblichen Veranstaltungen teilnimmt oder zu Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungsveranstaltungen, pädagogischen Tagen oder ähnlichem einberufen wird, bleibt die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen.
- Bekanntgaben von Schließungsterminen erfolgen mindestens 14 Tage im Voraus durch Aushang und/oder Informationsschriften in den einzelnen Einrichtungen

1.6 Gebühren

Die Kindergartengebühr und die Abrechnung für das Mittagessen werden von der Stadt bearbeitet, verwaltet und abgerechnet.

Das Getränke- und Bastelgeld wird von den Eltern pro Quartal überwiesen oder kann bei den Erzieher*innen bezahlt werden.

1.6.1 Recht auf Teilhabe-Bildungspaket

Über das Bildungspaket kann ein Zuschuss für Kinder beantragt werden, deren Eltern:

- Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld beziehen
- Kinderzuschlag oder Wohngeld bekommen
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter in Anspruch nehmen
- Leistungen nach §2 Asylbewerberleistungsgesetz bekommen

Wenn Eltern wenig Geld verdienen, kann überprüft werden, ob Leistungen über das Bildungspaket beantragt werden können.

Unter anderem kann zu folgenden Leistungen ein Zuschuss beantragt werden:

- Mittagessen
- Tagesausflüge
- Sport, Musik, Kultur

Informationen erhältlich unter www.lkgi.de

1.6.2 Übernahme der Kindergartengebühren

Für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt ist der Kindergarten für 6 Stunden am Tag gebührenfrei.

Bei Ausnahmesituationen, wenn das Kind länger in der Einrichtung angemeldet, oder unter drei Jahren ist, werden die Kosten vom Landkreis übernommen (siehe Bildungspaket).

Weiter Informationen unter www.lkgi.de oder über die Stadtverwaltung Lich.

1.7 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung:

- Die Anmeldung geht über die Stadtverwaltung der Stadt Lich (kita@lich.de)
- Auf der Homepage der Stadt Lich, Kinderbetreuung, www.web.kita.de

Das Aufnahmeverfahren:

- Vorgespräch mit der Leitung des Kindergartens
- Besichtigung der Einrichtung
- Erläuterung der Konzeption
- Aushändigen der Aufnahmebögen, der Anamnesebögen und die ersten Seiten für das Portfolio (Erläuterung S. 15 +16) und Infomaterial

Aufnahmegespräch mit den Gruppenerzieher*innen:

- Erläuterung der Eingewöhnung

- Termin für eine Schnupperstunde

1.8 Lieferant des Mittagessens

Das Mittagessen wird von der Diakonie Laubach bezogen. Es stehen zwei Menüs zur Auswahl, einmal mit Fleisch und einmal vegetarisch. Die Kollegin, die die Essensbestellungen tätigt, bestellt ausgewogen zwischen den beiden Möglichkeiten. Auch Allergien oder Unverträglichkeiten können vom Essensanbieter berücksichtigt werden.

Die Erziehungsberechtigten informieren den Kindergarten bis **dienstags 14:00 Uhr**, an welchen Tagen der **Folgeweche** Ihr Kind mitessen wird oder nicht. Erhalten wir keine Nachricht, wird ein Essen für jeden Tag der Folgeweche mitbestellt.

Sollten Sie Ihr Kind morgens für den Kindergarten abmelden müssen, ist für diesen Tag das Essen bestellt und muss bezahlt werden.

An- und Abmeldungen für eventuelle Folgetage müssen bis spätestens **9:30 Uhr** erfolgen.

Die Essenspläne werden an der Tür ausgehängt.

1.9 Satzung der Kindertagesstätten der Stadt Lich

Die Satzung über die Benutzung der Kindergärten/Kindertagesstätten der Stadt Lich ist einzusehen auf der Stadtverwaltung, der Homepage der Stadt Lich und im Kindergarten Muschenheim.

Die Kindergartensatzung tritt mit der Anmeldung und Aufnahme des Kindes in Kraft.

1.10 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals des Kindergartens erstreckt sich über die Zeit der Betreuung. Sie beginnt, sobald ein Erziehungsberechtigter das Kind **persönlich** einer/m Erzieher*in übergeben hat. Die Aufsichtspflicht endet, mit der Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten.

Die Eltern können auch eine dritte Person beauftragen, das Kind zu bringen oder abzuholen, wobei deren Berechtigung vorab dem Kindergartenpersonal mitgeteilt werden sollte. Bei der Anmeldung wird eine Abholberechtigung ausgefüllt, die jederzeit geändert werden kann. Die Aufsichtspflicht tritt nicht wieder ein, wenn der Abholer z.B. das Kind noch auf dem Kindergartengelände (unbeaufsichtigt) spielen lässt, selbst wenn dies während der Öffnungszeiten der Fall ist.

Wird ein Kind nicht rechtzeitig abgeholt, verletzen die Eltern ihre vertraglichen Pflichten. Der Kindergarten muss in diesem Fall aber weiterhin die Beaufsichtigung des Kindes übernehmen bzw. sicherstellen.

In räumlicher Sicht, bezieht sich die Aufsichtspflicht auf die Einrichtung, das Außengelände, und die Orte, an denen einrichtungsbezogene Veranstaltungen stattfinden.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

**Wenn die einen finden, dass man groß ist, und
andere, dass man klein ist, so ist man vielleicht
GERADE RICHTIG.**

Astrid Lindgren

2.1 Unsere pädagogische Arbeit

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder mit ihrer Individualität, Freude sowie ihrer Neugierde, die Welt zu entdecken und zu erforschen. Es gilt, die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in den Blick zu nehmen und ein ressourcenorientiertes Bildungsverständnis zu leben. Grundlage für die komplexen Lernaufgaben der Kinder stellen soziale Beziehungen dar. Kinder nehmen die Bedeutung eines Ereignisses in erster Linie über Gefühle wahr.

Unser Ziel ist es, die Kinder als Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen zu erkennen und zu fördern. Neben angeleiteten Projekten versuchen die Erzieher*innen im alltäglichen Umgang mit den Kindern individuell auf die Bedürfnisse, Stärken und Schwächen einzugehen. Einfühlsam ermutigen wir die Kinder in ihrem Tun und Geben ihnen Hilfestellungen und Orientierung.

Wir möchten den Kindern Grundwerte vermitteln, damit sie Verantwortung für ihr Tun übernehmen. Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und sie erhalten die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und Gelerntes auszuprobieren.

2.1.1 Unsere Grundhaltung

***„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“*** (Konfuzius)

Werte, die uns leiten

Wir Menschen handeln in unserem Leben nach unterschiedlichsten Werten. Werte bestimmen unsere Ziele, stärken unsere Persönlichkeit – machen sogar einen Teil unserer Persönlichkeit aus. Wir als Mitarbeiter*innen stellen fest, dass wir zum Teil unterschiedliche

Werte für unser Leben und unsere Arbeit mit den Kindern als besonders bedeutsam betrachten. Es ist uns wichtig, einige Werte zu benennen, die uns in unserem Umgang mit den Kindern im Kindergarten Muschenheim leiten. Für Kinder ist es hilfreich, wenn die Familien mit den Erzieher*innen an „einem Strang“ ziehen (Erziehungspartnerschaft). Deshalb beschreiben wir hier die fünf Werte, die wir als Grundlage unseres gemeinsamen Handelns mit den Kindern, Erziehungsberechtigten und dem Team ansehen.

Sicherheit bedeutet für uns so angenommen zu sein, wie wir sind, ohne uns zu verstellen. Sicherheit bedeutet angstfrei zu leben, frei zu entscheiden, um Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen zu können und selbstbewusst zu handeln, zu leben und zu entdecken.

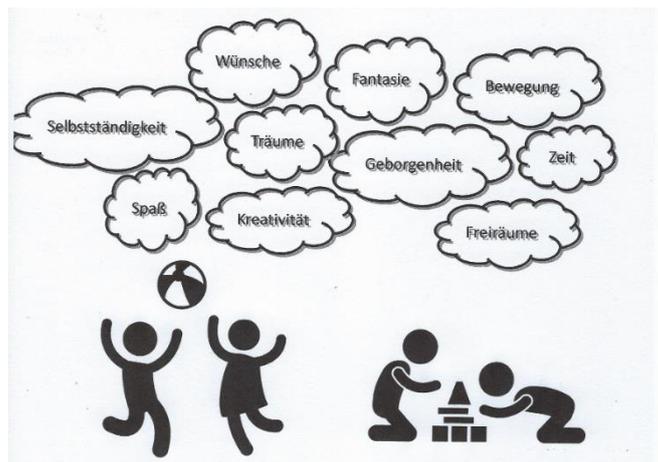
Verbundenheit bedeutet für uns ein Gefühl von Gemeinschaft zu entwickeln, miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig anzunehmen. Wir arbeiten vertrauensvoll Hand in Hand und achten aufeinander.

Individualität bedeutet für uns die eigenen Interessen und Bedürfnisse verwirklichen zu können, im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der anderen. Ich darf ich sein in meiner ganzen Einzigartigkeit, du darfst du sein in deiner ganzen Einzigartigkeit und trotzdem sind du und ich ein Wir!

Respekt bedeutet einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und Umwelt – behandle dein Gegenüber so, wie du auch selbst behandelt werden möchtest: Wertschätzend, würdevoll und annehmend.

Lebensfreude ist für uns, die Welt mit Kinderaugen zu sehen, in der schmutzigsten Pfütze den strahlenden Regenbogen zu entdecken und die Freude darüber mit anderen zu teilen.

Dafür nehmen wir uns Zeit!



2.2 Die Wichtigkeit der Partizipation

Jedes Kind ist einzigartig, mit eigenen individuellen Interessen, Bedürfnissen, Schwerpunkten und eigenem Entwicklungstempo. Dabei gilt für uns jedes Kind als Experte seiner eigenen Entwicklung. Die Kinder sind danach bestrebt, die Welt zu verstehen und sich eigene Handlungskonzepte anzueignen, um sich autonom in ihr zu bewegen.

Sie sind „[...] von Natur aus Entdecker, Forscher und Erfinder, die sich aktiv und kreativ mit ihrer Umwelt auseinandersetzen“, um auf diese Weise zu lernen.¹

Das Kind als Experte bildet dabei den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Vorhandene Fähigkeiten, individuelle Bedürfnisse sowie aktuelle Lern- und Entwicklungsinteressen formen unsere Arbeit mit dem jeweiligen Kind. Es ist uns wichtig, die natürlich gegebene intrinsische Motivation der Kinder aufzugreifen, zu nutzen und zu fördern. Lernen aus eigenem Antrieb ist effektiver als von außen gesteuertes Lernen.

Selbstgewählte Inhalte der Kinder führen also zu intensivierten Lernerfolgen. Insbesondere in der offenen Spielzeit unterstützen wir die Kinder in ihrem Tun und bieten ihnen einen geschützten Raum, in dem sie sich in ihrer Selbstbestimmung entsprechend der eigenen Interessen und Motivation ausprobieren können.

Es geht uns darum, Impulse und Anregungen zu bieten, die das Kind nach eigenem Interesse annehmen, erweitern und verfolgen kann. Dabei geben wir benötigte Hilfestellungen und beobachten die Kinder genau, um die verschiedenen Interessen zu entdecken und aufzugreifen.

P ARTNERSCHAFT bedeutet, dass Mitarbeiter und Eltern in Entscheidungen eingebunden werden.

A KZEPTANZ bedeutet für uns vor allem andere Meinungen ernst zu nehmen.

R AUM Kindern Raum geben für Spielen, Wünsche, Vorstellungen, Beschwerden und Zeit.

T EILHABE bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen.

I NTERESSEN der Kinder werden wahrgenommen, um den Kindern die Chance zur Selbsterfahrung und Selbstentfaltung zu geben.

Z UTRAUEN bedeutet den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übergeben, um sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

I NITIATIVE darf ergriffen werden. Kindern dürfen mitgestalten, mitwirken, mitbestimmen.

P ROZESS bedeutet für uns, dass Kinder bei Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden.

A KTIV können die Kinder ihre Entwicklung- und Persönlichkeitsentfaltung gestalten.

T UN bedeutet bei uns, dass Kinder mit Anfassen, Spüren und dem selbstständigen Tun nicht nur greifen, sondern begreifen.

I NFORMATION – Informationsaustausch ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und nur durch einen regelmäßigen Austausch können wir individuell bezogen auf das Kind handeln.

O PTIMISMUS bedeutet für uns einen positiven Blick für jedes Kind und seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu haben.

N EIN-Sagen dürfen die Kinder, ebenso wie Ja-sagen.

¹ Ministerium für Familie, Jugend, Kultur und Sport 2016, S.16

2.3 Ökologische Bildung

Die bereits beschriebene natürliche Neugierde bildet auch für die ökologische Bildung die Grundlage. Neugierde führt zu einer aktiven Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt.

Vielfältige Naturerfahrungen und Naturerleben in unserem Außengelände, so wie bei Ausflügen, wirken sich positiv auf alle Entwicklungsbereiche (bspw. Motorik, kognitive Fähigkeiten, soziales Miteinander, ...) aus. Mit Blick auf die gesellschaftliche Verantwortung gegenüber der Umwelt ist es wichtig, die Kinder in dieser Faszination zu unterstützen und zu stärken, denn was ich liebe, will ich beschützen.

Um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, sind wir uns in erster Linie unserer Vorbildfunktion bewusst und pflegen einen achtsamen und umweltbewussten Ressourcenumgang. Zudem bietet unser Außengelände eine Vielzahl an Anregungen und Möglichkeiten, sich mit der Natur auseinanderzusetzen. Langzeitbeobachtungen von heimischen Sträuchern, Gewächsen und unseren Bäumen gehören hier ebenso dazu, wie das Beobachten von Tieren (bspw. Eichhörnchen, Insekten, Vögel). Darüber hinaus werden Ausflüge in die nähere Umgebung und in den Wald unternommen, bei denen vor allem die Zeit zum Erkunden, Entdecken und Sammeln genutzt wird. Wir möchten die Liebe und Freude zur Natur bei den Kindern erhalten und stärken, um so den Schutz der Umwelt zu verankern.²

2.4 Beobachtung und Dokumentation

2.4.1 Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammlung von selbst gestalteten Kunstwerken, Erlebnissen und Lerngeschichten der Kinder während der Kindergartenzeit.

Zu Beginn der Kindergartenzeit erhält jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner. Bei der Anmeldung erhalten die Erziehungsberechtigten bereits die ersten Seiten, die sie zu Hause mit dem Kind oder mit der Familie gemeinsam gestalten können. In den Bildungs- und Lerndokumentationen werden die „Arbeitsergebnisse“ der Kinder aufgenommen. Wenn den Kindern etwas wichtig ist, kann es in ihrem Ordner (mit Hilfe) aufgenommen werden. So können wir der Partizipation von Kindern an ihrem eigenen Lernprozess Ausdruck geben. Die Kinder erfahren, dass ihre Aktivitäten Bedeutung haben und wert sind, festgehalten zu werden. Dieser Ordner wird wie ein „Schatz“ gehütet und kann jederzeit von den Kindern allein oder auf Wunsch mit Erziehungsberechtigten, Erzieher*in und oder Freunden betrachtet werden.

² Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S. 86

2.4.2 Entwicklungsgespräche

Die Entwicklungsgespräche werden um den Geburtstag eines jeden Kindes den Erziehungsberechtigten angeboten und durchgeführt. Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes mit Beobachtungsbögen und spontaner Kurzzeitbeobachtung. Wir arbeiten mit der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Petermann, Petermann und Koglin. Diese Dokumentation dient uns als Grundlage für das Entwicklungsgespräch, sowie das Portfolio.

2.5 Sprache und Literacy **bedeutet für uns:**

- die Sprechfreude der Kinder wecken und stärken, indem wir aktiv zuhören und Interesse am Kind und seinen Bedürfnissen haben. Neugier an anderen Sprachen entwickeln.
- die Mehrsprachigkeit als Bereicherung zu verstehen.³
- die deutsche Sprache erlernen und diese angemessen anwenden zu können, bei gleichzeitiger Wertschätzung der Herkunftssprache.
- dass die Kinder die Lust am Dialog entdecken, indem wir offene Fragen stellen und uns Zeit für das Kind nehmen.
- durch das sprachliche Vorbild der Erwachsenen die kindliche Sprachentwicklung zu stärken, indem wir langsam und deutlich, sowie in vollständigen und richtigen Sätzen sprechen.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig, über eine intakte Beziehung zum Kind ein gutes und authentisches, sprachliches Vorbild zu sein. Wir möchten die Kinder unterstützen, indem sie bei der Gestaltung des Alltags sprachlich mitwirken, durch sprachlich begleitete Alltagssituationen oder in Gesprächs- und Singkreisen.

Durch ein abwechslungsreiches, anregendes und liebevoll ausgewähltes Büchersortiment möchten wir das Interesse der Kinder an Büchern unterstützen und fördern und die Freude am Sprechen anregen. Deswegen ist es uns ein wichtiges Ziel, unsere Bücherei stets vielfältig zu erweitern.

2.6 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung von 2-6-Jährigen

Sprachförderung findet immer in allen Situationen und mit allen Kindern statt. Alltägliche Handlungen, Begegnungen und Spiele, die im Kindergarten stattfinden, werden von den Erzieher*innen sprachlich begleitet. In alltäglichen Aktivitäten werden das Gespräch und der Dialog zum Kind gesucht. Täglich, im Morgenkreis, findet ein Austausch statt. Wir singen, machen Fingerspiele, Mitmachgeschichten und vieles mehr.

Die Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialogen erfahren die Kinder in Rollenspielen, alltagsbezogenen Aktivitäten, sowie in Erzählungen und Beschreibungen.

Miteinander leben heißt miteinander handeln und kommunizieren. Kommunikation mit den Kindern findet dabei sowohl auf verbaler als auch auf nonverbaler Ebene⁴ statt. Die

³ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan, Sprache und Literacy S.66

⁴ Hessischer Bildungsplan, Seite 66

Kommunikation hilft eigene Handlungsspielräume zu erweitern, Beziehungen aufzubauen und sich untereinander zu verständigen. Sprachentwicklung beginnt bereits im frühesten Alter und wirkt sich in besonderer Weise verändernd auf das kindliche Denken und die emotionale und kognitive Entwicklung aus.

3 Pädagogische Gestaltung im Alltag

3.1 Tagesablauf

Wiederkehrende Abläufe im Tagesrhythmus sind wichtig und geben den Kindern Sicherheit.

07:15 – 09:00 Uhr - **Ankommen der Kinder** Die Kinder werden von uns liebevoll begrüßt. Ebenso wird von uns der Verabschiedungsprozess zwischen Eltern und Kindern begleitet. Die Buskinder kommen gegen 7:30 Uhr und 08:00 Uhr.

07:30 – 10:00 Uhr - **Offenes Frühstück aller Kinder im Differenzierungsraum.** Die Kinder können den Zeitpunkt des Essens selbst bestimmen. Wir bitten die Eltern, den Kindern ein ausgewogenes und gesundes Frühstück mitzugeben. Nach dem Frühstück gehen die Kinder zum Zähneputzen.

Dann geht für die Kinder die Zeit des Freispiels weiter oder sie können Angebote wahrnehmen, im Turnraum oder im Garten spielen.

Vom Ankommen bis 12:00 Uhr - **Spielzeit** Für die Kinder findet die offene Spielzeit statt, sowie gezielte Angebote und angeleitete Projekte, sowie Aufenthalt im Garten oder im Turnraum. Die Erzieher*innen nutzen diese Zeit zum aktiven Beziehungsaufbau, Begleiten, Betreuen und Beobachten.

11:30 Uhr - **Gemeinsames Mittagessen im Differenzierungsraum**

12:00 Uhr - Die Buskinder werden abgeholt

13:00 Uhr - Für die Halbtageskinder endet der Kindergarten.

14:00 Uhr - Nun gehen auch die Essenskinder nach Hause.

3.2 Mahlzeiten

Das Frühstück und das Mittagessen sind wichtige Gelegenheiten, um neue Energie zu tanken. Aus kinderrechtlicher Perspektive ist es selbstverständlich, dass jedes Kind allein entscheidet, ob es etwas isst, was und wie viel es von den angebotenen Speisen zu sich nimmt.⁵ Es werden keine Kinder dazu „überredet“ Speisen zu sich zu nehmen, die sie nicht von allein probieren möchten. Dazu kommt, dass wir den Kindern die Kompetenz

⁵ Kinderrechte in der Kita, J. Maywald S.60

zusprechen, allein am besten zu wissen, wann sie gesättigt sind. Das heißt nicht, dass sie ihren Teller beliebig füllen können und anschließend alles in den Abfall kommt. Die Kinder lernen, sich ihren Teller in Maßen zu befüllen und sich bei Bedarf Essen nach zu nehmen. Die Tischregeln zum gemeinsamen Essen, werden mit den Kindern zusammen besprochen und festgelegt, sowie eine Sitzordnung, die nach Bedarf/Wunsch geändert werden kann.⁶

Geburtstagsfrühstück

Wenn Ihr Kind Geburtstag hat, sprechen Sie bitte mit den Erzieher*innen aus der jeweiligen Gruppe, an welchem Tag gefeiert werden soll und was Sie an diesem Tag mit in den Kindergarten bringen möchten. Dabei kann geklärt werden, ob Kinder bestimmte Lebensmittel wegen Allergien oder Unverträglichkeiten nicht zu sich nehmen dürfen. Wir haben verschiedene Möglichkeiten für ein zuckerfreies Geburtstagsfrühstück mit Bildern für Sie vorbereitet und im Flur ausgehängt, damit Sie sich Ideen für das gemeinsame Geburtstagsfrühstück holen können.

An Geburtstagen, Festen oder an besonderen Anlässen findet in den Gruppen das gemeinsame Frühstück statt. So wird auch die Besonderheit dieses Tages noch etwas hervorgehoben.

3.3 Mittagsschlaf

Der Mittagsschlaf ist für die jüngeren Kinder ein wichtiger Bestandteil des Tages, der den Bedürfnissen nach Erholung und Ruhe gerecht wird. Der Mittagsschlaf findet in der Regel nach dem Mittagessen statt. Die Dauer kann je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder variieren, in der Regel dauert er etwa 1 Stunde. Die Kinder haben im Turnraum einen eigenen, kindgerechten Schlafbereich. Dieser Bereich ist ruhig und gemütlich gestaltet, um eine entspannende Atmosphäre zu schaffen. Jedes Kind hat in der Regel sein eigenes Bett und Bettwäsche (vom Kindergarten).

Während des Mittagsschlafes dürfen die Kinder entweder schlafen oder einfach ruhen. Es wird den Kindern nicht aufgezwungen, zu schlafen, da einige Kinder möglicherweise keine Mittagsruhe benötigen. Diese Flexibilität ermöglicht es den Kindern, ihren individuellen Bedürfnissen nachzukommen. Manchmal wird den Kindern während des Mittagsschlafes auch vorgelesen. Dies fördert nicht nur die Sprachentwicklung, sondern schafft auch eine beruhigende und angenehme Umgebung. Während des Mittagsschlafes werden die Kinder ermutigt, sich zu entspannen, zur Ruhe zu kommen und sich auszuruhen. Dies hilft den Kindern, sich zu erholen und Energie für den Nachmittag zu tanken. Die Erzieherinnen und Erzieher achten darauf, dass der Schlafraum ruhig und störungsfrei ist.

3.4 Gesundheitserziehung

⁶ Hessischer Bildungsplan, S 61, Ernährung

Die Gesundheitserziehung umfasst Ernährung, Bewegung, psychisches Wohlbefinden, Unfallvorbeugung, Hygiene und Verhütung von Krankheiten.

Sicherheit:

Die Sicherheit der Kinder steht an erster Stelle, sowohl in physischer als auch emotionaler Hinsicht. Dies beinhaltet die Schaffung einer sicheren Umgebung, sowie die Förderung eines positiven und respektvollen Umgangs miteinander.

Hygiene fördern:

Die Prävention von Krankheiten und die Vermittlung von Hygienemaßnahmen sind wichtige Elemente. Die Kinder werden dazu ermutigt, regelmäßig ihre Hände zu waschen, sowie ihr eigenes Handtuch zu nutzen. Sie lernen den verantwortungsvollen Umgang mit Krankheitssymptomen.

gesunde Ernährung:

Wir arbeiten mit dem Arbeitskreis Kinder- und Jugendzahnpflege zusammen. Seitdem achten wir auf das zuckerfreie und kauaktive Frühstück und sind immer wieder mit den Kindern, sowie den Eltern im Gespräch. Zum Geburtstag bringen die Geburtstagskinder Obst, Gemüse oder etwas Herzhaftes mit.

Bewegung:

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre körperlichen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, sei es durch Spielen im Freien oder gezielte Bewegungsangebote. Wir bieten drinnen wie draußen Aktivitäten an, die die körperliche Aktivität der Kinder fördert. Dies kann ein Spaziergang, das Tanzen, Toben oder Spiele beinhalten.

Eltern einbeziehen:

Der Austausch mit den Eltern ist uns wichtig. So können wir uns auf das Befinden des Kindes einstellen, es umsorgen und den Eltern Rückmeldung geben. Bei Bedarf können wir auf Gesundheitsprobleme hinweisen, um eine rechtzeitige Behandlung einzuleiten.

Kinder lernen, ihre Gefühle zu erkennen und auszudrücken, Empathie für andere zu entwickeln und Konflikte auf positive Weise zu lösen. Dies fördert ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen sind ebenso wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter*innen..

Zu diesen Maßnahmen gehören:

Ergonomische Ausstattung: Wir haben „Erzieherstühle“, für die richtige Haltung und entsprechende Sitzhöhe.

Dienstplan: Soweit es möglich ist, wird unser Dienstplan mit den Mitarbeiter*innen besprochen, um ihre private Verpflichtungen zu berücksichtigen.

Betriebssport: Die Stadt Lich bietet regelmäßige Sportmöglichkeiten an, um die körperliche Fitness der Mitarbeiter*innen zu fördern.

Impfungen: Regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen und Impfungen für das Personal beim Betriebsarzt werden angeboten

3.4.1 Psychologische Entwicklung im Kindergartenalter

Kinder in diesem Alter machen enorme Fortschritte in ihren Entwicklungen, die nicht nur körperliche, sondern auch sprachliche, kognitive und soziale Veränderungen umfassen und neue und umfassendere Kompetenzen ermöglichen. Anstelle einzeln zu spielen, suchen sich die Kinder immer häufiger Spielkameraden. In dieser Zeitspanne durchlebt das Kind seine Trotzphase. Das Kind entwickelt einen eigenen Willen und erkennt die Konsequenzen, die auf ein bestimmtes Verhalten folgen können. Grundvoraussetzung dafür ist das Erfahren von Regelmäßigkeiten, die durch ein konsequentes Verhalten von Eltern und Erzieher*innen erreicht werden, sowie die Vorbildfunktion der Erwachsenen.⁷

Soziale Entwicklung:

Im Kindergarten entwickeln die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten weiter. Wir unterstützen die Kinder bei der Förderung von Teilen und Kooperation und schaffen ein Umfeld, indem Kinder lernen können, Konflikte zu bewältigen und empathisch miteinander umzugehen. Die Kinder lernen sich in Gruppen einzufügen und Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen.

Emotionale Entwicklung:

Wir tragen dazu bei, das Selbstwertgefühl der Kinder aufzubauen, indem wir Lob und Anerkennung aussprechen und bieten Trost und Unterstützung in schwierigen Momenten. Wir helfen ihnen, Wege zur Bewältigung von Gefühlen zu entwickeln.

Kognitive Entwicklung:

Die Kinder werden gefördert, indem wir eine anregende Lernumgebung schaffen. Wir bieten Materialien und Aktivitäten an, die die kognitive Entwicklung fördern, wie Puzzle, Bücher, Baumaterial und kreative Kunstprojekte.

Selbständigkeit:

Wir ermutigen die Kinder, Selbständigkeit zu entwickeln. Dies beinhaltet auch die Förderung von Fähigkeiten wie Anziehen, Händewaschen und Ordnung. Die Kinder lernen Entscheidungen in einem sicheren Rahmen zu treffen, um ihre Autonomie zu stärken.

3.4.2 Von der Windel zum Toilettengang

„Sauber“ werden hat in erster Linie mit Reifung und natürlicher Entwicklung zu tun und braucht keine Erziehung. Wir begleiten das Kind bei diesem Entwicklungsschritt. Dies findet in enger Kooperation mit der Familie des Kindes und mit Blick auf die Bedürfnisse des Kindes statt. Das Kind wird von uns zu nichts gezwungen. Wir gehen auf die Signale und Wünsche des Kindes ein. Der Prozess von der Windel zum Toilettengang wird vom Kind selbst

⁷ (vgl. Tietze 2002)

bestimmt und sollte von den Erwachsenen nicht beschleunigt werden. Kleine Rückschritte gehören dazu.

Das Wickeln der Kinder ist ein sehr sensibler, privater Bereich und findet in einem geschützten Raum statt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein Recht auf eine eigene Meinung haben. Nicht jedes Kind möchte von jedem Erwachsenen gewickelt werden und darauf gehen wir ein, sodass der Wunsch des Kindes berücksichtigt werden kann. Alle Handlungen werden sprachlich erklärt und begleitet. Die Wickelsituation ist für die Kinder eine ganz persönliche und intime Situation. Wir geben den Kindern Zeit und Raum sich in der Wickelsituation wohlfühlen.

Wir führen für jedes Kind ein Wickelbuch, in dem dokumentiert wird, wann und von wem das Kind gewickelt wurde.



3.4.3 Hygiene

- Die Kinder werden dazu angeleitet sich nach den Toilettengängen, nach dem Spiel im Außengelände, sowie vor dem Essen die Hände zu waschen.
- Nach dem Mittagessen oder bei Bedarf, werden die Kinder je nach Alter und Entwicklung in den Waschraum begleitet, um sich den Mund säubern zu können.
- In den Jahreszeiten mit vermehrten Erkältungskrankheiten, werden Themen wie Nase putzen und das „richtige“ Husten mit den Kindern besprochen. Gleichzeitig werden die Kinder ermutigt, dies eigenständig zu tätigen.

3.4.4 Zahngesundheit

Alle Kinder sollen eine Chance auf gesunde Zähne haben. ⁸

⁸ §21 Sozialgesetzbuch V

Gesunde Zähne sind Teil eines gesunden Körpers. In Kooperation mit der Patenschaftszahnärztin für unseren Kindergarten und dem Arbeitskreis für Jugendzahnpflege werden gemeinsame Aktionen zum Thema Zahnpflege und zahnfreundliche Ernährung durchgeführt. Regelmäßig kommen Mitarbeiter*innen der Zahnarztpraxis in die Einrichtung, um mit den Kindern das Zähne putzen zu üben. Hier erlernen die Kinder die Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege. Durch das tägliche Ausführen am Vormittag nach dem Frühstück, wird das Zähneputzen ritualisiert.⁹ Einmal im Jahr besuchen die Vorschulkinder während des Projektes Zahngesundheit die Praxis der Patenschaftszahnärztin. Die Zahnbürsten für die Kinder unter und über 3 Jahren, sowie die Zahnpasta erhalten wir vom Arbeitskreis der Jugendzahnpflege des Landkreises Gießen. Alle Erzieher*innen unterstützen die Arbeit des Zahnarztes und der Arbeitskreise Jugendzahnpflege.¹⁰

3.4.5 Gesunde Ernährung

Eltern und Erzieher*innen sind gemeinsam für eine gesunde Ernährung im Kindergarten verantwortlich. Die größte Chance, das Ernährungsverhalten von Kindern positiv zu beeinflussen, liegt im engen **Zusammenwirken von Elternhaus und Kindergarten**.

- Mitbringen eines abwechslungsreichen, gesunden und kauaktiven Frühstückes
- das Angebot von Getränken – ungesüßter Tee, Wasser und Milch zum Frühstück
- Informationen zum Mitbringen von Speisen z.B.: bei Geburtstagen

Seit Oktober 2022 haben wir in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Elternbeirat und den AKJ den zuckerfreien und kauaktiven Vormittag eingeführt.

3.5 Bewegung¹¹

Kinder sind bewegungsstark

Sich zu bewegen ist für Kinder der Ausdruck ihrer Lebenslust, ihrer Freude am Dasein, das Zeichen ihrer Lebendigkeit. Wir unterstützen die Kinder darin, Erfahrungen über sich selbst zu sammeln, fördern individuellen kindlichen Drang nach Bewegung und gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein.

Bewegung ist der Motor des Lernens

Durch Bewegung werden Bereiche im Gehirn angeregt, die z.B. das Sprechen lernen positiv beeinflussen. Erste mathematische Grundkenntnisse können durch Raumerfahrungen (oben, unten, rechts, links) gemacht werden. Eine gute Körperwahrnehmung fördert außerdem die Konzentrationsfähigkeit beim Lernen.

Spielen mit vollem Körpereinsatz

⁹ Hessischer Bildungsplan S 61

¹⁰ §11 Hessisches Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst

¹¹ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S 62,63

Zu unseren Angeboten gehören Bewegungsangebote, wie Turnstunden, Bewegungslandschaften und -baustellen, aber auch Bewegungsanreize drinnen und draußen bei den unterschiedlichsten Aktivitäten. Die Kinder erfahren beim Spiel und ihrem Tun Freude und Sicherheit und holen sich durch das Spiel Wahrnehmungsreize. Dies ist sehr wichtig für einzelne Entwicklungsschritte in allen Lernbereichen. Wir geben den Kindern möglichst oft den Freiraum, das zu tun, woran sie interessiert sind, um Freude und Spaß zu haben. Sie entwickeln Fähigkeiten und Kompetenzen, die für jeden Lernprozess bedeutsam sind.

Spielraum für junge Entdecker

Wir bieten abwechslungsreiche und vielfältige Bewegungsanreize, wie Wandertage, Ausflüge, Spielplatzbesuche, Bewegungsspiele, Tanzen nach Musik. Dadurch entdeckt jedes Kind neue Möglichkeiten, seine Fähigkeiten einzusetzen und weiterzuentwickeln. Klettern, rutschen, kullern, hopsen, kriechen, rennen, schleichen - alles wird erprobt.

Abwarten & Zutrauen

Im Umgang mit anderen lernen die Kinder ihre eigenen Grenzen kennen und zu erweitern. Spielerisch ermutigen sie sich gegenseitig ihre Kompetenzen zu entwickeln und ihre eigenen Wünsche auch mal zurückzustellen. Wir unterstützen sie dabei, ihre eigenen Gefühle zu entdecken, auszudrücken und zu akzeptieren.

Körpererfahrung/Selbstwahrnehmung:

- weiträumige Bewegungsflächen (Außengelände/ Turnraum)
- Rutschen/Eisenbahn/Schaukeln/Nestschaukel/Holzpferd
- Angebote mit Wasser und Matsch (im Sommer)

Sinneserfahrungen:

- Sand/Gras trocken und nass erfühlen
- Regentropfen/Schnee auf der Haut fühlen
- Rinde ertasten
- in Blätterhaufen wühlen

Materialerfahrung:

- Sandspielzeug, Wasserspielzeug
- Sand, Gras, Wasser, Pflanzen, Steine, kleine Stöcke

Umwelterfahrungen:

- verschiedene Wetterbedingungen
- Entdecken und Beobachten von Lebewesen und Pflanzen zu verschiedenen Jahreszeiten

Sozialer Umgang:

- Konflikte austragen, eigene Bedürfnisse durchsetzen, aber auch Rücksicht nehmen
- viele Möglichkeiten mit kreativen Ideen ins Rollenspiel gehen

3.6 Stuhlkreis/Gesprächsrunde

Der Stuhlkreis oder die Gesprächsrunde ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Die Angebote im Stuhlkreis orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und den äußeren Begebenheiten.

Wir führen mit den Kindern Gespräche über aktuelle Themen, z.B. neue Kinder in der Gruppe, Feste, Streitigkeiten, Lustiges oder Wochenenderlebnisse. Projekte werden vertieft, demokratisches Abstimmen wird gelernt und vieles mehr. Es werden im Stuhlkreis Spiele gespielt, Gespräche geführt, Lieder gesungen, Fingerspiele gesprochen, Bilderbücher betrachtet und Geschichten gehört.

Auf dieser Weise lernt das Kind unter anderem:

- sich zu konzentrieren
- anderen zuzuhören
- Kinder zu Wort kommen zu lassen
- seine Sprachkompetenz zu erweitern
- das Gedächtnis wird trainiert
- das Selbstbewusstsein gestärkt
- es lernt Zusammenhänge zu erkennen und wiederzugeben
- die Zusammengehörigkeit und der Zusammenhalt werden vermittelt und gefördert

3.7 Kindersprachscreening - KISS

Das vom hessischen Ministerium für Soziales und Integration entwickelte Kindersprachscreening ist ein systematisches und standardisiertes Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes durch pädagogische Fachkräfte in hessischen Kitas. Es fließen sowohl Einschätzungen des kommunikativen Verhaltens seitens der Kita (Kitabogen), als auch Beurteilungen durch das heimische Umfeld (Elternbogen) mit ein.

Das KISS ist für alle 4- bis 4 ½-jährigen Kinder geeignet, die entweder einsprachig oder mehrsprachig aufwachsen. Die/der KISS-Beauftragte*r kommt auf die Erziehungsberechtigten zu und diese können entscheiden, ob sie ihr Kind daran teilhaben lassen.

Die/der KISS-Beauftragte*r führt das KISS gemeinsam mit dem Kind im Kindergarten durch. Die Dauer beträgt etwa 20 Minuten. Die Auswertung wird im Anschluss durchgeführt. Dieses Ergebnis wird der Sprachexpertin zugesandt und von ihr überprüft. Nach der Überprüfung wird deren Ergebnis an den Kindergarten und die Erziehungsberechtigten gesandt. In diesem Schreiben wird übermittelt, dass das Kind sprachlich altersgemäß entwickelt ist, in einem halben Jahr eine Nachprüfung stattfinden sollte oder Unterstützung beim Logopäden sinnvoll wäre.

3.8 Würzburger Sprachprogramm

„Hören, Lauschen, Lernen“

Dieses Programm setzen wir zusätzlich zum alltäglichen Erzählen und Vorlesen bei unseren Vorschulkindern ein. Ca. ½ Jahr vor der Einschulung starten die Vorschulkinder täglich 10-15 Minuten mit "Hören, Lauschen, Lernen" in den Tag.

Die Kinder trainieren spielerisch ihr Sprachbewusstsein indem sie:

- die akustische Wahrnehmung schulen
- Geräusche identifizieren
- Sich eine Reihenfolge mehrerer Geräusche merken
- Reimspiele durchführen
- Reime erkennen, sprechen, finden
- Reimsprüche ergänzen oder selbst erfinden
- mit Silben spielen
- Die Silben von Wörtern klatschen, hüpfen, stampfen
- Wörter in Silben sprechen, erraten, singen.

Wir lassen uns gemeinsam mit ihrem Kind anstecken von der Begeisterung am spielerischen Umgang mit der Sprache.

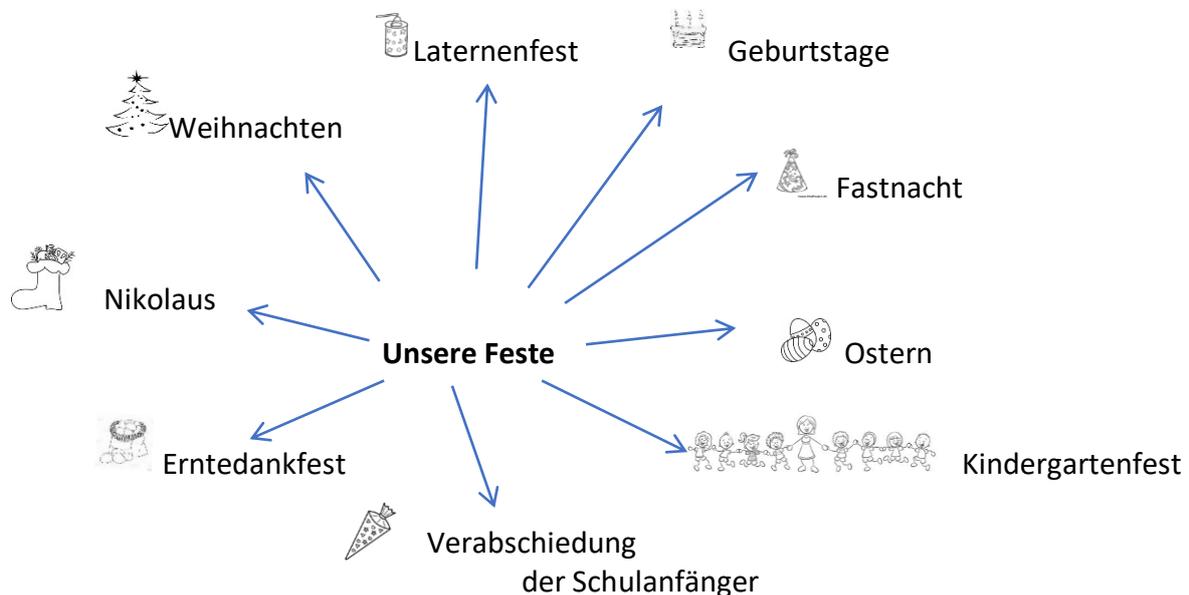
3.9 Feste und Feiern im Jahreskreis

Ideen und Vorschläge für Feste im Kindergarten ergeben sich aus dem Interessenbereich der Kinder, dem Jahreskreis oder sonstigen aufregenden Ereignissen. Bei den Vorbereitungen werden die Kinder mit einbezogen. Folgende Feste mit und ohne Eltern haben sich fest etabliert:

Die eigene Geburtstagsfeier ist für jedes Kind etwas Besonderes. Wir feiern dies mit allen Kindern der Gruppe zusammen. Dazu gehört die Geburtstagskrone, ein besonderer Geburtstagsstuhl, eine gemeinsamer Spielkreis und ein schön gedeckter Tisch.

Das Laternenfest wiederholt sich jährlich. Die Kinder basteln die Laternen, wenn sie neu in unseren Kindergarten kommen. Wir haben uns aus Gründen der Nachhaltigkeit dafür entschieden nur einmal eine Laterne zu basteln, die über die gesamte Kindergartenzeit

genutzt wird. Diese wird jedes Jahr wieder zum „Leben“ erweckt. Die Laternen werden gegebenenfalls repariert und erhalten einen Anhänger mit der neuen Jahreszahl.



Zum Weihnachtsfest fertigen die Kinder ein Geschenk für die Eltern an. Der Umwelt zuliebe nutzen wir kein Geschenkpapier, sondern wir packen mit den Kindern das Geschenk in ein Geschirrtuch. Dieses wird dann im neuen Jahr wieder mit in den Kindergarten gebracht.

So können wir es für das weitere Weihnachtsfeste wieder nutzen.

An Weihnachten, sowie an Ostern erhalten die Kinder ein Gruppengeschenk, das gemeinsam gefunden, beziehungsweise gemeinsam ausgepackt wird. Wir haben uns dafür entschieden, da Kinder im Laufe eines Jahres und an den Festen viele Kleinigkeiten geschenkt bekommen, so dass ein Geschenk für die Gemeinschaft sinnvoller und Ressourcen schonender ist.

3.10 Beschwerdemanagement der Kinder

Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes. Das Bundeskinderschutzgesetz gibt vor, dass Kindern in Kindertagesstätten neben dem **Beteiligungsrecht** auch ein **Beschwerderecht** einzuräumen ist. Jedes Kind hat bei uns das Recht, eine Beschwerde zu äußern, und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat von uns behandelt wird. Die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die hinter einer Beschwerde stehen, können sehr unterschiedlich aussehen.

Der Umgang mit Beschwerden fördert

.....die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse

..... die Fähigkeit, sich in eine andere Person hineinzusetzen

.....das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können

..... die Fähigkeit, gemeinsame Lösungen zu finden und sich bei Anderen Unterstützung und Hilfe zu holen

Die Rolle der Erzieher*innen

Im Umgang mit den Beschwerden der Kinder wird uns eine wichtige Rolle erteilt, bei dem wir den Dialog mit den Kindern auf Augenhöhe führen und die Bedürfnisse der Kinder in den Blick nehmen.

Der Dialog mit Kindern wird von uns unter folgenden Aspekten gestaltet:

- Wir hinterfragen: Worum geht es dir?“ “ Was heißt das für dich?“
- Wir nehmen eine fragende Haltung ein des „Noch – nicht- Wissens“.
- Annahmen, Bewertungen und Belehrungen halten wir zurück,
- Wir hören aktiv und wertschätzend zu

4 Transitionen (Übergänge)

Wie Kinder einen Übergang meistern, hängt unter anderem von ihrer Widerstandsfähigkeit ab (Resilienz).

Vor der Aufnahme des Kindes besteht die Möglichkeit bei uns im Kindergarten vorbeizuschauen, schon einmal „reinzuschnuppern“.

Wenn das Kind bei der Stadt angemeldet wurde, erfolgt ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten bei uns im Kindergarten. Hierbei geht es darum, sich kennenzulernen und Informationen über das Kind und die Abläufe im Kindergarten auszutauschen. Für einen behutsamen Übergang ist es bedeutsam, möglichst gut an die Vorerfahrungen des Kindes anzuknüpfen. Deshalb freuen wir uns, wenn sie uns über die bisherige Entwicklung ihres Kindes, seine Vorlieben oder auch Abneigungen mitteilen.¹²

4.1 Eingewöhnung

Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt für die meisten Familien eine neue Lebensphase. Es gilt, zahlreiche neue Erfahrungen zu machen und Veränderungen zu bewältigen. Dabei

¹² Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S 94

reagieren Kinder und Erziehungsberechtigte auf die zahlreichen Veränderungen (Los lassen, neue Umgebung, neuer Tagesablauf, ...) ganz unterschiedlich. Während manche Kinder sich interessiert dem Neuen zuwenden und sich leicht von ihren vertrauten Personen lösen, sind andere Kinder zurückhaltend und vorsichtig darin, auf Kontaktversuche einzugehen. Beide Möglichkeiten sind hierbei völlig normale Reaktionen. Für uns ist es wichtig, die Eingewöhnung sehr behutsam und **individuell auf das einzelne Kind und seine Familie angepasst** zu gestalten. Im Groben kann die Eingewöhnung in vier oder fünf Phasen unterteilt werden, die nach individuellen Bedürfnissen und Gesprächen ausgestaltet werden. Eine Eingewöhnung verläuft positiv und kann als gelungen angesehen werden, wenn das Kind die Erzieher*innen als weitere Bezugsperson erlebt und annimmt. Es lässt sich von einer/m Erzieher*innen Gespräche und Spiele einbinden und vor allen Dingen trösten. Zudem hat das Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und beginnt, sich interessiert dem neuen Umfeld zu öffnen.

Erste Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase bleibt eine Bezugsperson des Kindes (Mutter, Vater oder andere Bezugsperson) bei dem Kind in der Gruppe. So fühlt sich ihr Kind trotz fremder Umgebung wohl und geborgen. Aus dieser Sicherheit heraus wird es sich bald für die neue Umgebung interessieren. Mit großem Einfühlungsvermögen gehen die Erzieher*innen auf ihr Kind ein und schaffen eine vertrauensvolle Basis. Die Erziehungsberechtigten werden gebeten, sich während dieser Phase möglichst zurückhaltend zu verhalten, nicht nur dem eigenen Kind gegenüber. Je aktiver sich die Bezugsperson ins Gruppengeschehen einbringt, desto deutlicher wird für das Kind der Verlust, wenn nach den ersten Tagen der Eingewöhnung für eine kurze Zeit die Trennung stattfindet.

Zweite Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase bringt die Bezugsperson das Kind, bleibt nur kurz in der Gruppe und verabschiedet sich dann. Sie bleibt jedoch in der Nähe und kann so jederzeit in die Gruppe geholt werden, falls es dem Kind mit dieser Situation nicht gut geht. Wenn die Bezugsperson zurückkommt, verlässt sie gemeinsam mit dem Kind den Kindergarten. In dieser Phase lernt das Kind, dass es sich auch in dieser ungewohnten Situation auf seine Bezugspersonen verlassen kann. Mit diesem Gefühl wird es bereit sein, sich zunehmend auf die Erzieher*innen einzulassen. So können die Zeiten ohne Bezugsperson gesteigert werden.

Dritte Phase der Eingewöhnung

Wenn ihr Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Erzieher*innen aufgebaut hat, beginnt die dritte Phase. Ihr Kind wird morgens in den Kindergarten gebracht. Die Bezugsperson verabschiedet sich und holt das Kind nach einem abgesprochenen Zeitraum wieder ab.

Vierte Phase der Eingewöhnung

Erst, wenn sich ihr Kind den gesamten Vormittag über wohlfühlt und sich von der/den Erzieher*innen trösten lässt, beginnt die vierte Phase.

Mit der Bezugsperson wird vereinbart, dass sie das Kind um 12:00 Uhr wieder abholt (bei Essenskindern, nach dem Essen).

Fünfte Phase der Eingewöhnung

Das Kind bleibt bis 13 Uhr bzw. 14 Uhr (mit Schlafen oder Ruhen) in dem Kindergarten. Es wird nach Bedarf der Eltern abgeholt, die trotzdem **jederzeit** erreichbar sein sollten.

Die Eingewöhnung ist nach dieser Phase abgeschlossen.

4.2 Gruppenwechsel

Die Zeit des Übergangs von der grünen zur gelben Gruppe ist für die Kinder ein wenig aufregend und es mischen sich manchmal Vorfreude und Stolz mit Angst und Ungewissheit. Wir stärken die Kinder, indem sie die Möglichkeit haben, den Übergang selbst aktiv zu bewältigen. Die Erzieher*innen beobachten die individuellen Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen des Kindes und nehmen Sie diese als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Übergangs. So können wir den Beziehungsaufbau und das Kennenlernen der Kinder untereinander und die neue Umgebung mit dem Kind abstimmen. Besonders hilfreich ist es für die Kinder, dass sie im Kindergarten stets die Möglichkeit haben, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen und gemeinsam an verschiedenen Aktionen teilnehmen können.

4.2.1 Kindergarten – Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich über die gesamte Zeit, die ein Kind im Kindergarten verbringt. Sie stellt eine ganzheitliche Erziehung dar, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet.

Zu den grundlegenden Kompetenzen für eine erfolgreiche Transition gehören:

- das Vertrauen in das eigene Ich,
- in die eigenen Fähigkeiten,
- sowie die soziale Kompetenz, sich in eine Gruppe zu integrieren,
- Freundschaften zu schließen,
- Konflikte zu bewältigen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

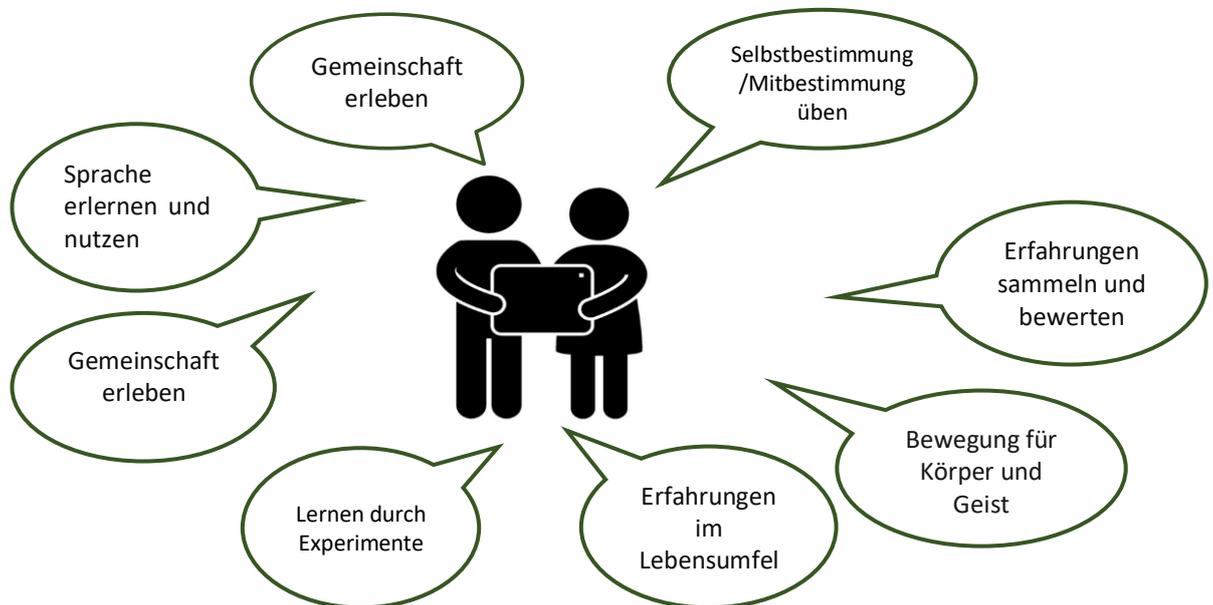
Es besteht eine Kooperation zwischen unseren Kindergarten und der Grundschule in Langsdorf. In Absprache finden Schnuppertage, Vorlesetage oder gemeinsame Aktionen statt.

Der Elternabend mit der Grundschule findet in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten statt.

4.2.2 Angebote im Vor(Schul)treff

Ziel unserer Vorschularbeit ist es das Selbstbewusstsein und die Neugier der Kinder zu fördern, damit sie freudig in die Schule wechseln. Dazu treffen sich diese Kinder in der Regel

einmal pro Woche mit einer/m Erzieher*in zum Vor-(Schul)-treff. Gemeinsam mit den Kindern werden dann die Inhalte geplant und erarbeitet. Aus unserer Erfahrung begegnen die Kinder diesem neuen Abschnitt mit Freude, Neugier und Selbstbewusstsein.



5 Das Bild vom Kind¹³

Wir sehen das Kind als kreative, kompetente und selbständige Persönlichkeit, welches in seinen Gefühlen, Ängsten, seiner Freude und seinen Bedürfnissen wahrgenommen und anerkannt werden möchte.

Die Lernfähigkeit des Kindes entwickelt sich am besten in einer angstfreien Umgebung. Durch das Beobachten und Erfassen der Umwelt und das Experimentieren, kann das Kind seine Erfahrungen erweitern. Wechselnde und wiederkehrende Abläufe ermöglichen ihm das Erlernte zu trainieren und zu vertiefen.

5.1

Kinder wollen Zuwendung.	Kinder wollen Zeit für sich.	Kinder können Wünsche und Bedürfnisse äußern.	Kinder wollen wertgeschätzt werden.	Kinder sind emotional.	Kinder wollen dreckig werden.	Kinder wollen sich entwickeln.	Kinder sind glücklich.	Kinder sind wissbegierig.
Kinder sind verletzlich/verletzbar.	Kinder wollen ihre Meinung äußern.	Kinder wollen angenommen werden, wie sie sind.	Kinder sind neugierig.	Kinder brauchen bei Bedarf Unterstützung.	Kinder brauchen Regeln.	Kinder brauchen Vorbilder.	Kinder brauchen Liebe.	Kinder sind aufgeschlossen/offen.
Kinder können sich für ihre Rechte einsetzen.	Kinder sind eigenständig.	Kinder wollen sich bewegen.	Kinder wollen in die Natur.	Kinder können und dürfen Fehler machen. Sie lernen aus Rückschlägen.	Kinder brauchen einen Begleiter.	Kinder brauchen Geborgenheit.		
Kinder wollen Wünsche erfüllt bekommen.	Kinder sind unvoreingenommen.	Kinder sind manchmal hilfsbedürftig.	Kinder wollen ausprobieren/üben.		Kinder sind Persönlichkeiten.	Kinder brauchen Sicherheit und Freiheit.	Kinder brauchen einen sicheren Hafen.	Kinder wollen die Welt mit allen Sinnen erleben.

5.2 Die Rechte von Kindern

Eng verknüpft mit unserem Bild vom Kind und der Bedeutung von Partizipation, sehen wir die Rechte von Kindern. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung die gleichen Rechte, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Religion. Kinder mit Behinderung haben darüber hinaus ein besonderes Recht auf Fürsorge und Förderung.¹³

Kinder haben das Recht auf Fürsorge, Bildung und auf eine eigene Identität. Wir nehmen die Kinder in ihren eigenen individuellen Entwicklungsprozessen an und unterstützen sie liebevoll, ihre eigenen Ziele zu erreichen, denn jedes Kind hat das Recht auf aktive Zuwendung, Wärme und zuverlässige Beziehungen. Besonders wichtig ist für uns daher auch das Recht auf Meinungsfreiheit und Mitsprache. Kinder sollen ihre Meinung sagen dürfen und angehört werden.

5.2.1 Recht auf Urlaub

Urlaub! Jeder freut sich auf eine Auszeit von der Arbeit. Wir denken an Erholung, Zeit für Dinge zu haben, zu denen man sonst nicht kommt – einfach mal raus aus dem Alltagstrott. Und Kinder? Haben sie auch solche Gedanken?

Die Kinder freuen sich in erster Linie darauf, mehr Zeit mit Mama und Papa zu verbringen. Wir alle, Erwachsene wie Kinder, brauchen eine Zeit, in der wir Zeit haben, was ganz was anderes zu machen, in der wir nicht unter ständigem Zeitdruck stehen, mal alle Fünfe gerade sein lassen können und nicht funktionieren müssen. Gerade Kinder brauchen solche Zeiten. Wie oft habe ich schon von Eltern gehört, dass die letzten Wochen vor den Ferien schlimmer sind wie sonst. Die Kinder sind schneller erschöpft, weinen viel, sind aggressiver, drehen leichter durch. Kinder brauchen Pausen, Auszeiten und Ferien/Urlaub wie wir Erwachsenen auch.

Deswegen sollte das Recht auf Ferien auch für Kinder gelten. Denn auch der normale Kindergarten-Alltag bedeutet für Kinder Anstrengung. Sie sind ständig von anderen Kindern und Erwachsenen umgeben, erleben immer wieder neue Reize, Eindrücke und Gefühle, müssen sich auseinandersetzen – und das meist auch noch bei einem Geräuschpegel. In der Kita müssen sie sich an Regeln halten, sind Konflikten ausgesetzt, die Erzieher*innen müssen mit anderen Kindern „geteilt“ werden, um nur einige Beispiele aus dem Alltag des Kindes zu nennen.

Zu Hause müssten die Eltern auch mal nicht auf die Uhr schauen. Sie können zum Spielplatz gehen, gemeinsam einkaufen, kochen oder einfach viel Zeit mit dem Kind verbringen zum Reden, Kuschneln und Spielen. Das schweißt zusammen und schafft eine gemeinsame Identität. Und beim „Urlaub vom Kindergarten“ haben die Kinder die Möglichkeit das Erlebte und Erlernte zu verarbeiten.

Zeit mit der Familie ist kostbar.

¹³ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan Seite 20

5.2.2 Inklusion (Vermeidung von Ausgrenzung)

Inklusion ist für uns gelebter Alltag. Es ist uns sehr wichtig darauf zu achten, dass kein Kind oder dessen Familie ausgegrenzt wird. Inklusion bedeutet für uns auch, dass jeder mit seiner Individualität akzeptiert wird. Jedes Kind kann seinen eigenen Entwicklungsweg und seinen eigenen Lebensweg gehen. Dabei bieten wir allen Kindern Bildungsangebote in allen Bereichen an, ob mit oder ohne Behinderung, ob entwicklungsverzögert oder hochbegabt, und unabhängig welcher Kultur oder Herkunft. Um den Kindern mit besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden, arbeiten wir eng mit der Frühförderung und den Eltern zusammen.¹⁴

Hierbei ist für unsere Arbeit auch die alltagsintegrierte Sprachförderung von großer Bedeutung. (siehe Punkt 2.5)

5.2.3 Gender

Der Begriff „Gender“ meint - im Unterschied zum biologischen Geschlecht – das soziale Geschlecht. Die unterschiedlichen Lebenslagen, Erziehung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen dies. Darüber hinaus wachsen Kinder in Lebenslagen auf, in denen unterschiedliche Vorstellungen zu Geschlechterrollen enthalten sind. Unsere Aufgabe besteht darin, alle Kinder so zu akzeptieren, wie sie sind und nicht in vorherrschende bzw. überholte Rollenverständnisse zu drängen.¹⁵

5.3 Bedeutung des Freispiels – „Die spielen ja nur“

Selbst jüngste Kinder stehen heute unter enormem Druck und Terminstress. Sieben Stunden verbringen sie in der Einrichtung, anschließend folgen nicht selten Nachmittagskurse in Tanz, Musik oder Sport oder weitere Verabredungen. Leistung und Erfolg sind die Grundpfeiler der heutigen Gesellschaft – das bekommen auch die jüngsten Kinder immer mehr mit. „So kann unbestritten behauptet werden, dass ein Kinder(er)leben immer stärker eingeschränkt, die Kinderzeiten immer häufiger zerrissen und die Kinderwelten immer intensiver zerteilt werden“¹⁶.

Es ist also nicht verwunderlich, dass immer mehr Kindergartenkinder über Stresssymptome klagen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist das Freispiel eine der wichtigsten und bedeutsamsten Formen unserer Arbeit. Spontan, frei und aus reinem Selbstzweck den Interessen und Launen nachgehen, Langeweile ertragen, Kind sein dürfen; für all das möchten wir den Kindern bei uns in der Einrichtung Raum und Zeit schenken und auf diese Weise den Alltag entschleunigen

Das Freispiel soll in seinem Kernbereichen frei, spontan und „zwecklos“ bleiben, denn nur dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, selbstbestimmt nach eigenem Interesse die Welt zu erkunden und sich zu eigen zu machen. Wie bereits unser Bild vom Kind zeigt, ist die Erfahrung von Autonomie bedeutend für die kindliche Entwicklung. Kinder erklären sich die Welt durch ihr Spiel, bewältigen Probleme oder spielen aktuelle Themen mit

¹⁴ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S 52

¹⁵ Hessischer Bildungsplan Seite 47-48

¹⁶ Krenz 2005, S.39

verschiedenen Handlungsalternativen durch. Um Kinder bei der Entwicklung zu selbstständigen Menschen mit positivem Selbstkonzept zu unterstützen, ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeiten zu geben, selbstständig und eigeninitiativ handeln zu können.

5.4 Spielen im Garten

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben ein natürliches Interesse, sich in der Natur und an der frischen Luft aufzuhalten. Unser Außengelände bietet die Möglichkeit, die Natur zu erleben und sich in ihr auszuprobieren. Unsere Kinder erhalten aus diesem Grund die Gelegenheit, so häufig wie möglich im Garten zu spielen. Mit einem schriftlichen Einverständnis der Eltern, dürfen sich unsere Kinder auch in Kleingruppen, im abgesprochenen Bereich, ohne Aufsichtsperson im Garten aufhalten. Spielend erobern sich die Kinder neugierig und aktiv ihre Umwelt, setzen sich mit ihr auseinander und sammeln neue Erfahrungen. Dabei werden durch den natürlichen Bewegungsdrang ganz nebenbei Muskeln und Ausdauer trainiert.

Nach Bedarf bieten wir Materialien an, um ein Angebot umzusetzen, wie zum Beispiel Gartenpflege, Blätter suchen oder Sandburgen bauen. Wir berücksichtigen die selbstbestimmte Entwicklung des jeweiligen Kindes, indem wir eine zurückhaltende Rolle einnehmen. Das heißt, wir beobachten zunächst und greifen unterstützend die Ideen der Kinder auf, indem wir ihnen Impulse und Materialien geben und sie ermutigen, Neues auszuprobieren. So können sich die Kinder ihre Umwelt nach eigenen Interessen und im eigenen Tempo erschließen.¹⁷

**„Schau tief in die Natur, und dann wirst du alles besser verstehen.“
(Albert Einstein)**

5.5 Kreativität

Jeder Mensch hat kreatives Potenzial – und das ist wunderbar!

Kinder verarbeiten viele Alltagssituationen und Probleme in kreativen Situationen. Das beginnt beim Ausdruck ihrer Emotionen. So kann in einem Bild auf einfache Weise deutlich gemacht werden, was Angst oder auch große Freude bereitet.

Das Tun ist im kreativen Prozess wichtiger und bedeutungsvoller als das Produkt. Wenn die Kinder in der Malecke zum Beispiel Schnipsel aufkleben möchten, brauchen sie die Fähigkeit Schnipsel zu reißen oder anders herzustellen, sowie die Fähigkeit den Kleber zu nutzen. Hierbei ist die innere Motivation gefragt. Aus diesem Grund besteht immer die

¹⁷ Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan S 85,86 87

Möglichkeit die Malecke zu nutzen mit allen Materialien, die zur Verfügung stehen, wie Kleber, farbiges Papier, Korb mit kostenlosem Material, Wolle, Schere, usw.

Auch erleben die Kinder, dass sie ihre Umwelt mitgestalten und nicht nur passiv teilnehmen. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird gestärkt. Zudem werden Feinmotorik, Grobmotorik und die sinnliche Wahrnehmung geschult. Kreative Kinder können kreative Gestalter ihres Lebens sein.

Kritzeln, malen, matschen, reißen, probieren, scheitern, zerstören und neu aufbauen – Material spüren, Material kennenlernen und vieles mehr. Das dürfen die Kinder bei uns im Kindergarten. Wir möchten möglichst viele Sinne ansprechen!

So kann es auch einmal zu nassen, farbigen oder gar verklebten Kleidungsstücken kommen.

Wir unterstützen die Kinder ebenso bei der Kreativität von Problemlösungen. Das Team möchte die Kinder ermutigen, dass sie eigenständig und einfallsreich Lösungsmöglichkeiten entdecken und die Fähigkeit entwickeln, unterschiedliche Lösungen für Probleme zu finden.

5.6 Das Rollenspiel

Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was sie sich wünschen. Die Kinder lieben es, jemand oder etwas anderes zu sein. Egal ob Prinzessin, Drache, Tiger oder Hund – die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Fantasiewelt aktiv im Rollenspiel zu erleben und zu gestalten. Dafür steht in den Gruppen ein Korb bzw. eine Truhe mit unterschiedlichen Kleidungsstücken in den Gruppen bereit.

Sie spielen im Rollenspiel Situationen aus dem alltäglichen Leben nach und entwickeln so ein Verständnis für die Welt der Erwachsenen. Das Rollenspiel bietet ihnen dafür die Möglichkeit, um verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren und einzuüben. Es gehört ab dem Kleinkindalter zum natürlichen Spielverhalten. Da sich das Kind mit circa zwei Jahren bereits als eigenständige Person wahrnimmt, ist es ihm jetzt auch möglich, im Spiel in andere Rollen zu schlüpfen.

6 Teamarbeit

Unser Team setzt sich aus 7 pädagogischen Fachkräften und einer Hauswirtschaftskraft zusammen. Die Anzahl der Fachkräfte wird anhand der errechneten Fachkraftstunden festgelegt. Diese kann bei Bedarf an mehr Stunden, zum Beispiel für eine Integrationsmaßnahme unterschiedlich variieren. Von allen Mitarbeitenden des Kindergartens liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.¹⁸

6.1 Teambesprechung

Regelmäßig findet einmal pro Woche eine Mitarbeiterbesprechung statt. Hierbei werden pädagogische Inhalte, Organisatorisches, Vorhaben und Interessen bearbeitet, geplant und diskutiert. Wir sehen uns als Team, mit unterschiedlichen Stärken und Schwerpunkten, die

¹⁸ Hessischer Bildungsplan, Seite 111, Kollegiale Teamarbeit als Basis für die Gestaltung des Bildungsgeschehens

wir nutzen, um unseren Bildungsauftrag bestmöglich nachzugehen. Dabei ist uns ein offener, partnerschaftlicher, fehlerfreundlicher und wertschätzender Umgang miteinander besonders wichtig. Denn eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit unseres Teams wirkt sich unmittelbar auf die Qualität der pädagogischen Arbeit aus. Hier ist Raum für den fachlichen, fallspezifischen Austausch, für organisatorische Gegebenheiten und auch für individuelle Themen, Kritik oder Sorgen.

6.2 Mitarbeiter*innengespräche

Die Leitung führt mit allen Mitarbeitenden einmal jährlich ein Mitarbeiter*innengespräch. Das Gespräch dient der Verbesserung der Zusammenarbeit und der Arbeitsqualität, nicht der Leistungsbeurteilung und Bewertung.

6.3 Supervision

Auch wir Erzieher*innen sind in unserer pädagogischen Arbeit nicht frei von persönlichen Befindlichkeiten, die uns in unserer Professionalität an unsere Grenzen bringen. Durch das Erkennen dieser Grenzen können wir Handlungsstrategien entwickeln, wie wir uns als Erzieher*innen in solchen Situationen selbst helfen oder Hilfe von außen zukommen lassen können. Eigenreflexion und das gemeinsame Entwickeln von Lösungsstrategien im Team hilft uns, uns mit unseren Schwächen und Stärken zu kennen und uns gegenseitig zu unterstützen. In der Supervision erfahren wir Beratung, führen Fallgespräche betrachten und reflektieren unser Handeln.

6.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Aufgrund bestimmter Situationen oder Sachverhalten kann die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen notwendig werden.

Dies kann die Empfehlung zur Kontaktaufnahme mit einem Logopäden/Ergotherapeuten sein, eine Vermittlung zur Familienberatungsstelle oder die Weitergabe der Telefonnummer der Frühförderstelle.

Die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unsererseits und/oder des Austausches von Informationen, sind nur mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten möglich. Daraus können Fördermaßnahmen zwischen Therapeuten und Kindergarten begonnen, Ziele miteinander abgestimmt oder Sachverhalte geklärt werden.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation

Ergänzung/Unterstützung

Fachberatung Kindertagesbetreuung des Landkreises Gießen	Träger
Arbeitskreis Integration	Grundschule Langsdorf
Frühförder- und Beratungsstelle	Kindertagesstätten der Stadt Lich
ASD (Allgemeiner soziale Dienst)	Muschenheimer Vereine
Therapeuten (Ergotherapeuten/Logopäden)	Bücherei
Kindersprachscreening KISS	Geschäfte
Gesundheitsamt	Volksbank
Kreisjugendzahnpflege	Feuerwehr
	Zahnarztpraxis
	Buchhandlung Eckschuster
	Förderverein des Kindergartens
	Bildungsbeirat
	Elternbeirat/Gesamtelternbeirat

6.5 Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildung dient der Qualifizierung und Weiterbildung unseres päd. Personals. In den Mitarbeitergesprächen wird der Fortbildungsbedarf der einzelnen Kollegin ermittelt und initiiert. Wichtige Aspekte dabei sind Professionalisierung bzw. Persönlichkeitsbildung der päd. Fachkraft, die Fähigkeit der Gesprächsführung mit Eltern, das Begleiten von Bildungsprozessen nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP) und der professionelle Umgang mit den Kindern. Darüber hinaus haben Mitarbeitende die Möglichkeit, sich zu Themen, die sie weiter qualifizieren bzw. die für die Kindergruppe wichtig sind, fortzubilden. Zu Themen, die das ganze Team betreffen, werden geeignete Referenten und Supervision für Teamfortbildungen engagiert. Alle 2 Jahre findet ein Erste-Hilfe-Kurs zur Auffrischung statt.

7 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Familien unterstützende und ergänzende Arbeit in unserem Kindergarten kann nur im engen Zusammenwirken mit den Erziehungsberechtigten gelingen. Wir tauschen uns mit den Erziehungsberechtigten über ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren mit ihnen zum Wohl des Kindes.

7.1 Aufnahmegespräch

In einem ausführlichen Aufnahmegespräch bekommen die Leiterin/Erzieher*innen einen ersten Eindruck von dem aufzunehmenden Kind. Die Erziehungsberechtigten lernen die Konzeption kennen und erhalten die Unterlagen für die Aufnahme und den Anamnesebogen. Des Weiteren werden die ersten Seiten für das Portfolio mitgegeben, die zu Hause gemeinsam mit den Kindern ausgefüllt werden können. Im Anschluss findet ein kleiner Rundgang durch die Einrichtung statt und es wird in der jeweiligen Gruppe eine Schnupperstunde für das Kind vereinbart.

7.2 Elternabende

Elternabende dienen zur Information und Transparenz unserer Arbeit. In der Regel finden Gruppenelternabende statt. Diese Abende bieten den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, gruppenspezifische Fragen zu stellen.

An dem ersten Elternabend des neuen Kindergartenjahres können sich die Erziehungsberechtigten kennenlernen und es wird der Elternbeirat für das neue Kindergartenjahr gewählt.

7.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungs- und Beratungsgespräche haben einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Sie finden in regelmäßigen Abständen statt, meist um den Geburtstag des Kindes. Hierzu werden die Erziehungsberechtigten zu einem Gesprächstermin eingeladen. Selbstverständlich haben die Erziehungsberechtigten auch zu anderen Zeiten die Möglichkeit, nach Terminabsprache, Auskünfte zu erhalten und die wesentlichen Erziehungsangelegenheiten mit der/dem Erzieher*in zu erörtern.

7.4 Tür und Angelgespräche

Über Erlebtes und das Befinden des Kindes tauschen sich die Erzieher*innen mit den Erziehungsberechtigten in der Bring- und Abholzeit aus. Sie finden spontan statt und es handelt sich meist nur um einen kurzen Informationsaustausch

7.5 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist eine von den Erziehungsberechtigten gewählte Vertretung und somit ein Bindeglied zwischen den Eltern, den Erzieher*innen und dem Träger. Er wird einmal im Jahr

gewählt. Die Erziehungsberechtigten wählen aus ihrer Mitte für die Dauer eines Jahres einen Elternbeirat und einen Vertreter. Dieser engagiert sich für die Belange der Kinder und vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten unseres Kindergartens. Jährlich findet eine Sitzung des Gesamtelternbeirates mit dem Bürgermeister und der pädagogischen Leiterin statt.

Elternbeiratssitzungen zum gegenseitigen Austausch finden nach Absprache mit der Leitung statt.

7.6 Gemeinsam organisierte Veranstaltungen

Erziehungsberechtigte sind an der Planung und Durchführung unserer Veranstaltungen bzw. Feste beteiligt. Die Organisation für die Unterstützung übernimmt in der Regel der Elternbeirat. Nur gemeinsam kann ein schönes Fest für die Kinder gelingen.

7.7 Informationen

Wir informieren die Erziehungsberechtigten über das Gruppengeschehen durch Aushänge. Ebenso sind wir bemüht, wichtige Infos rechtzeitig über den mail-Verteiler an alle Erziehungsberechtigten zu senden.

7.8 Umgang mit Krankheiten

Der Besuch des Kindergartens ist für die Kinder eine körperliche und seelische Beanspruchung, die je nach Tagesform mehr oder weniger anstrengend ist. Die vielfältigen Lern- und Erlebnisfelder stellen für die Kinder immer eine Herausforderung dar. Daher ist es für Kinder nicht förderlich, wenn sie die Einrichtung im kranken Zustand besuchen. Aus diesem Grund bitten wir Sie, auch bei schon beginnenden Krankheiten genau zu schauen, was für Ihr Kind die bessere Lösung ist. Bei ansteckenden Krankheiten ist zu berücksichtigen, dass wir eine Gemeinschaftseinrichtung sind und wir das Wohl anderer Kinder nicht aus dem Auge verlieren.

Folgende Regelungen sind vorgegeben:

- Bitte Krankheiten melden, die unter die Meldepflicht fallen. Wir sind verpflichtet diese in der Einrichtung auszuhängen und zum Teil auch dem Gesundheitsamt zu melden
- Bitte melden Sie sofort, wenn Ihr Kind unter Läusebefall, Krätze o.ä. leidet, um eine Ausbreitung in der Einrichtung entgegenzuwirken, beziehungsweise einzudämmen. Hier ist wichtig, dies schnell auszuhängen und in der Einrichtung die nötigen Maßnahmen zu ergreifen

Es ist keine Stigmatisierung und kann jeder Familie widerfahren.

- **Erreichbarkeit:** manche Kinder erkranken im Laufe des Kindergartenjahres. Hier ist es wichtig, dass Sie erreichbar sind.

7.9 Stufenplan für personelle Engpässe

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder unseres Kindergartens zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes/Arbeitsalltages auch die „schwierigen“ Zeiten Beachtung finden.

Durch das Fehlen von pädagogischen Fachkräften wegen:

- ❖ Fortbildung
- ❖ Urlaub
- ❖ Abbau von Überstunden
- ❖ Krankheit

ergeben sich Engpässe in der Kontinuität der Tagesabläufe. Bei geplantem Urlaub oder Fortbildung einer Erzieherin sind alle notwendigen Überprüfungen, eventuelle Arbeitszeitverschiebungen schon in der Vorplanung durch den Dienstplan abgesprochen und geregelt.

Das bedingt Konsequenzen, die in der pädagogischen Arbeit mit Kindern Auswirkungen haben:

- ❖ Einschränkung / Wegfall von Teilen des pädagogischen Angebotes, z.B. Vorschularbeit, Turnen, Spaziergänge
- ❖ Aufbau von Überstunden der Mitarbeiterinnen
- ❖ Überstundenabbau in „kinderarmen“ Zeiten ist nicht möglich
- ❖ Urlaubssperre für neu geplanten Urlaub
- ❖ Verschiebung von Pausen
- ❖ Umstrukturierung von Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen (Frühdienst, Kernbetreuungszeit, Mittagessen, Schlafen)
- ❖ Wegfall von Teambesprechungen, Elterngesprächen
- ❖ Wegfall von bereits gebuchten Fortbildungsveranstaltungen, wenn dadurch keine Kosten entstehen.
- ❖ Evtl. Gruppenzusammenlegung

Bei Fehlen einer oder mehrerer Erzieher*innen, besonders durch unvorhergesehene Krankheit, muss am selbigen Morgen durch die Leitung geklärt werden:

- ❖ Wie viel Fachkraftstunden fallen für welchen Zeitraum aus?
- ❖ Sind außer der Kernbetreuungszeit auch Frühdienst, Mittagessen, Schlafen, Spätdienst oder Pausen betroffen?
- ❖ Welche Mitarbeiterin übernimmt die Vertretung?
- ❖ Auf Grund der unterschiedlichen Wochenarbeitszeit der Mitarbeiterinnen ist der Dienstplan so verzahnt, dass es bei Krankheiten zu Verschiebungen der Dienstzeiten und zum Aufbau von Überstunden kommen kann.

Dies gilt insbesondere bei Ausfall von Vollzeitkräften.

Abgedeckt werden müssen im Kindergarten Muschenheim eine Öffnungszeit von 35 Stunden (07.00 Uhr – 14.00 Uhr)

Für die Vertretung der „Früh- und Spätdienste“, versuchen wir durch Verschieben der Dienste den Aufbau von Überstunden zu vermeiden.

Unser Stufenplan ist in 3 Stufen eingeteilt:

Grüne Phase

Alle Pädagogischen Fachkräfte sind im Haus, bzw eine Fachkraft fehlt und die geplanten Aktivitäten können stattfinden.

Gelbe Phase

Fehlen von zwei bis drei Erzieher*innen (je nach Fachkraftstunden)

- ❖ **Neue** Urlaubswünsche können in dieser Zeit nicht berücksichtigt werden.
- ❖ Die Teilnahme an Fortbildungen kann abgesagt werden
- ❖ Evtl. verkürzte Öffnungszeiten
- ❖ Ausflüge/Turnen/Vorschularbeit/ geplante Aktionen können evtl. nicht stattfinden
- ❖ Eingewöhnung kann abgesagt werden
- ❖ Entwicklungsgespräche können verschoben werden
- ❖ Überstunden können nicht abgebaut bzw. müssen aufgebaut werden

Rote Phase

- ❖ **Bei Fehlen von drei bis vier Erzieher*innen (je nach Fachkraftstunden) in einer Einrichtung**
- ❖ Notbetreuung
- ❖ Ab diesem Zeitpunkt entfallen alle pädagogischen Zusatzangebote.
- ❖ keine Eingewöhnung
- ❖ verkürzte Öffnungszeiten bis 13:00 Uhr, das Mittagessen findet statt
- ❖ Fortbildung findet nicht statt
- ❖ Aufbau von Überstunden
- ❖ Nachfrage: wer kann sein Kind zu Hause betreuen
- ❖ Der Träger ist zu informieren

7.10 Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns wichtig unsere Arbeit transparent zu gestalten. Dazu nutzen wir unsere Infotafel, Elternbriefe (meist elektronisch), und gelegentlich auch durch Pressemitteilungen von Ausflügen, Projekten, die in der ortsansässigen Zeitung veröffentlicht werden. Das Bild unseres Kindergartens wird auch durch unser Auftreten in der Öffentlichkeit geprägt. Dazu gehört die Begrüßung, Verabschiedung der Kinder, der Abholberechtigten und der Nachbarn, sowie unser Verhalten bei Spazier-, Erkundungs- und Einkaufsgängen in der Gemeinde.

Öffentlichkeitsarbeit stellt auch eine wichtige Säule in unserer Arbeit dar. Sie ermöglicht den Kindern und uns die Erweiterung des Erfahrungsfeldes, das Erschließen der Umwelt und die Einbeziehung des sozialen Umfeldes, sowie das Knüpfen nachbarschaftlicher Kontakte. Bei Projekten besuchen wir Muschenheimer Firmen, Institutionen, Vereine, sowie interessierte Privatpersonen, um den Kindern ihr Lebensumfeld mit seinen vielfältigen Möglichkeiten näher zu bringen.

Seit 2021 besteht ein Förderverein zu Gunsten des Kindergartens. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, den Kindergarten bei Anschaffungen für die Ausstattung oder Projekte finanziell zu unterstützen.

7.11 Beschwerdemanagement

Teilen Sie uns Ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mit.

Sie können Ihr Anliegen:

- im persönlichen Kontakt mit uns direkt besprechen,
- einen Termin mit einer/m Gruppenerzieher*in vereinbaren,
- einen Termin mit der Leiterin unseres Kindergartens vereinbaren
- mit ihrem Elternbeirat besprechen
- ihr Anliegen schriftlich formulieren und in unseren Briefkasten werfen.

Es ist uns wichtig die Lösungen, die mit den Erziehungsberechtigten erarbeitet wurden, zeitnah im Alltag umzusetzen.

Wir werden den Fortschritt im Auge behalten und sind stets offen für das Feedback, um sicher zu stellen das die getroffenen Maßnahmen die gewünschten Ergebnisse erzielen und unsere Zusammenarbeit weiterhin konstruktiv ist.

Unser Schlüssel zum erfolgreichen Beschwerdemanagement liegt in der offenen Kommunikation, der sorgfältigen Prüfung Ihrer Anliegen und der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Ihnen und unserer Einrichtung.

8 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Das Team des Kindergartens nimmt regelmäßig Supervision in Anspruch, um sich sowohl in fachlichen Fragen, aber auch als Team stetig weiterzuentwickeln.

Die relevanten Themen und die Häufigkeit der Supervision ergeben sich aus den aktuellen Fragestellungen.

Folgende Punkte zählen zur Qualitätssicherung:

- Teamsitzungen und die kontinuierliche Reflexion der pädagogischen Arbeit.

- Projekte werden nach den Interessen der Kinder ausgelegt und reflektiert
- Zielvereinbarungsgespräche zwischen Leitung und Personal
- Beschwerdemanagement
- Entwicklungsgespräche
- Leiterinnenkreis Stadt Lich und Landkreis Gießen
- Hygieneplan und jährliche Belehrung des Personals
- Regelmäßige Überprüfung der Außenlage seitens der Stadt
- Pädagogische Tage
- jährliche KISS-Schulungen
- Erste-Hilfe-Schulung
- Wahrnehmung von Fortbildungen

8.1 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Das Land Hessen hat sich dem Grundsatz „Bildung von Anfang an“ verpflichtet und die Entwicklung des Bildungs- und Erziehungsplans von Kindern von 0 bis 10 Jahren initiiert. Ziel des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) ist es, Fachkräften einen Orientierungsrahmen zu geben, wie der gesetzliche Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und die Begleitung des Übergangs in die Grundschule bestmöglich erfüllt werden können. Jede Tageseinrichtung hat die Aufgabe, den BEP auf Einrichtungsebene zu konkretisieren und dabei an die lokalen Bedingungen anzupassen.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan versteht Erziehung und Bildung als ein auf einen Dialog ausgerichtetes Geschehen zwischen gleichwertigen Personen. Das Kind wird als ein Wesen angesehen, das auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt ist.

9 Gesetzliche Grundlagen

9.1 Sozialgesetzbuch achtes Buch 8SGB VIII- Kinder und Jugendhilfe

Im SGB VIII heißt es u.a., Tageseinrichtungen für Kinder- und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern und Eltern bei der Erziehung und Bildung ihres Kindes zu unterstützen...

9.2 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz

- §1 Recht auf Erziehung
- §45Abs.2 Satz Nr.3 SGBVIII: Sicherung der Rechte von Kindern in der Tageseinrichtung, geeigneten Beteiligungsverfahren von Kindern
- §45Abs.2 Satz Nr.3 SGBVIII Beschwerdeverfahren in persönlichen Angelegenheiten
- §45Abs.2 Satz Nr.1 SGBVIII Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung- und Qualitätssicherung
- §8a SGBVIII Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung
Umgang mit konkreter Gefährdung
Umgang mit einem erhöhtem Entwicklungsrisiko
Krisenmanagement

2022 wurden wir in der 3-tägigen Fortbildung 2.0 von der Caritas geschult. Bei einem Vorfall in unserer Einrichtung, werden Gespräche untereinander geführt und die Leitung informiert. Nach diesen Gesprächen können wir uns die Einschätzung der ISEF einholen. Uns liegen in der Einrichtung die Ablaufschemata vor, die uns bei der Umsetzung des Schutzauftrages unterstützen.

Nach folgenden Interventionsplänen wird vorgegangen:

Falltyp „Intern: Mitarbeiter*in – Kind

Falltyp „Intern: Kind – Kind

Falltyp „Extern“

Falltyp „Intern: Erwachsene* - Kind

9.3 Hessisches Kinderförderungsgesetz (HKJGB)

Mit dem Hess KiföG wurden die Regelungen der Landesförderung in einem Gesetz - und zwar im HKJGB - gebündelt und weitgehend vereinheitlicht.

Darüber hinaus leistet das Gesetz einen Beitrag zur Sicherung der Qualität in der frühkindlichen Bildung, insbesondere indem mit der neuen Landesförderung ein finanzieller Anreiz für Tageseinrichtungen gesetzt wird, nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren zu arbeiten. Der Qualitätssicherung dient auch die neu eingeführte Förderung von Fachberatungen. Ein weiterer Förderungsschwerpunkt liegt bei den Tageseinrichtungen mit einem hohen Anteil von Kindern, in deren Familien nicht oder nur wenig deutsch gesprochen wird oder die in einem einkommensschwächeren

Haushalt aufwachsen. Diese Einrichtungen werden durch das Land zusätzlich finanziell unterstützt.

9.4 Rahmenvereinbarungen Integrationsplatz

Mit den Rahmenvereinbarungen von 1990 zur Schaffung der Integrationsplätzen „Angebote für Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in Tageseinrichtungen für Kinder“ werden in Hessen landesweit und wohnortsnah Betreuungsangebote umgesetzt. Jedes Kind soll möglichst in einer Tageseinrichtung seines Umfeldes einen sicheren Platz und damit Unterstützung bei seiner Entfaltung und Entwicklung bekommen können. An Kinderbetreuungseinrichtungen sind damit sehr hohe Anforderungen gestellt, nämlich den Kindern die individuelle Förderung zu geben und gleichzeitig das Miteinander aller Behinderte und nichtbehinderten Kinder im Auge zu behalten.

9.5 Unfallversicherung

Das Kind ist durch die gesetzliche Unfallversicherung gegen Unfälle in folgenden Situationen versichert:

- Während des Aufenthaltes in der Einrichtung
- Auf dem direkten Hin- und Rückweg zur/von der Einrichtung
- Auf Ausflügen und Veranstaltungen der Einrichtung

Gastkinder sind beim Aufenthalt in der Einrichtung **nicht** versichert.

9.6 Gesundheitsvorsorge und Medikamente

Am ersten Tag der Neuaufnahme muss jedes Kind einen Nachweis die entsprechend notwendigen Impfungen (Impfausweis) vorlegen.

Grundsätzlich sollten erkrankte Kinder in häuslicher Betreuung bleiben. Die Eltern sind verpflichtet, alle Krankheiten, die das Kind oder Haushaltsangehörige betreffen, unverzüglich im Kindergarten mitzuteilen.

Medikamentengabe im Kindergarten ist nur möglich, mit einer Verordnung des behandelnden Arztes.

9.7 Datenschutz

Ziel des Datenschutzes ist es, den Einzelnen vor einem möglichen Missbrauch seiner Daten zu schützen und gleichzeitig die gesetzlich erlaubte Nutzung dieser Daten zu ermöglichen. Jeder einzelne Mensch hat das Grundrecht auf informative Selbstbestimmung, dies gilt für die betreuten Kinder, deren Eltern und Mitarbeiter*innen gleichermaßen. Aus Artikel 1 Absatz 1 unseres Grundrechtes („Die Würde des Menschen ist unantastbar.“) hat das Bundesverfassungsgericht das recht jedes Einzelnen abgeleitet grundsätzlich selbst zu entscheiden, wer was bei welcher Gelegenheit über ihn erfährt.¹⁹

Alle Mitarbeiter*innen des Kindergartens unterliegen der Schweigepflicht und dürfen keine persönlichen Informationen an Dritte weitergeben.

Für die Handhabung von Fotos und Filmen erhalten Sie zur Aufnahme Ihres Kindes ein Formular zur Einverständniserklärung, was Sie Aber jederzeit widerrufen können.

Fotos oder Filme, die während Veranstaltungen des Kindergartens von Dritten erstellt werden, obliegen nicht im Verantwortungsfeld des Personals des Kindergartens. Wenn Sie von Ihrem Kind keine Aufnahmen wünschen, sprechen Sie bitte die Personen persönlich an.²⁰

10 Schlusswort

Für das Schlusswort haben wir uns das Zitat von Astrid Lindgren ausgesucht.

Es ist ausdrucksstark und scheint aktueller denn je zu sein:

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

¹⁹ <https://www.kita-fuchs.de>

²⁰ Hessischer Bildungsplan, Seite 115 Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

11 Nachtrag

Diese Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Sie beschreibt das Miteinander im Kindergarten und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen. Sie soll Eltern, neuen Kolleg*innen, sowie allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogischen Aufgabenbereiche geben.

Kindergarten Muschenheim
Gartenstraße 1
35423 Lich
06404/2485
kigamuschenheim@lich.de

Träger der Einrichtung ist die Stadt Lich.
Unterstadt 1
35423 Lich
06404/806242

An der aktuellen Überarbeitung der Konzeption, Stand November 2023 waren beteiligt:

Lea Oehlke
Theresa Heyer
Christine Gründer-Jensch
Marina Winkler-Schmidt
Ursula Sacha
Ursula Schaschek